

Finanzierungsrechnung der Schweiz 2016

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK



Finanzierungsrechnung der Schweiz 2016

13. Jahrgang

Inhalt

	Seite
1 Einleitung	4
2 Forderungen und Verpflichtungen der institutionellen Sektoren	6
Private Haushalte	8
Nicht-finanzielle Unternehmen	11
Staat	14
Finanzielle Unternehmen	17
3 Vermögensbilanz der privaten Haushalte	23

Gegenstand der Finanzierungsrechnung der Schweiz sind die finanziellen Forderungen und Verpflichtungen der institutionellen Sektoren der Volkswirtschaft. Letztere umfassen die nicht-finanziellen und finanziellen Unternehmen, den Staat sowie die privaten Haushalte. Die Finanzierungsrechnung ist eine Synthesestatistik. Sie beruht insbesondere auf Daten aus der Bankenstatistik, den Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland, der Versicherungsstatistik, der Pensionskassenstatistik und der Statistik der öffentlichen Finanzen. Die Daten aus diesen Quellen werden systematisch ausgewertet und zu einem konsistenten Gesamtbild verarbeitet, das vielfältige makroökonomische Analysen ermöglicht.

Die Finanzierungsrechnung ist ein Teil des Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der Schweiz. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) erstellt die Finanzierungsrechnung in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik (BFS). Als methodische Basis dient das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010 (ESVG 2010). Damit wird die Kompatibilität der

Finanzierungsrechnung sowohl mit der vom BFS erstellten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Abbildung des realen Bereichs der Schweizer Volkswirtschaft) als auch mit den Finanzierungsrechnungen der EU-Länder gewährleistet.

Im ersten Teil des vorliegenden Berichts werden ausgewählte Ergebnisse der Finanzierungsrechnung kommentiert. Als Ergänzung dazu befasst sich der zweite Teil mit der Vermögensbilanz der privaten Haushalte. Diese ergibt sich aus der Kombination der finanziellen Forderungen und Verpflichtungen aus der Finanzierungsrechnung mit einer Schätzung des Immobilienvermögens der privaten Haushalte.

Daten und Erläuterungen zur Finanzierungsrechnung im Datenportal der SNB

Tabellen mit detaillierten Daten der Finanzierungsrechnung sind im Datenportal der SNB (data.snb.ch) unter «Weitere Bereiche der Volkswirtschaft» zu finden. Die Daten können dort in Form von konfigurierbaren Tabellen genutzt werden. Aktuell sind Daten für den Zeitraum von 1999 bis 2016 verfügbar. Auf dem Datenportal finden sich zudem ausführliche Erläuterungen zu den Methoden der Finanzierungsrechnung sowie Informationen zu Datenrevisionen und Reihenbrüchen.

Grundsätzliche Bemerkungen zur Finanzierungsrechnung

Institutionelle Sektoren

Die institutionellen Einheiten der Volkswirtschaft werden in der Finanzierungsrechnung aufgrund ihres ökonomischen Verhaltens folgenden institutionellen Sektoren zugeteilt: nicht-finanzielle Unternehmen, finanzielle Unternehmen, Staat und private Haushalte.¹

Zu den nicht-finanziellen und den finanziellen Unternehmen gehören private sowie staatliche Marktproduzenten. Die finanziellen Unternehmen sind in die Teilsektoren Nationalbank, Geschäftsbanken, Anlagengeldfonds, «Sonstige Finanzinstitute» sowie «Versicherungen und Pensionskassen» untergliedert.

Der Sektor Staat umfasst Institutionen, die nicht durch den Markt bestimmte Dienstleistungen für die Allgemeinheit bereitstellen. Sie finanzieren sich mit Zwangsabgaben oder sie bezwecken zur Hauptsache die Umverteilung der Einkommen oder der Vermögen. Beim Sektor Staat werden die Teilsektoren Bund, Kantone, Gemeinden und Sozialversicherungen unterschieden.

Charakteristisch für private Haushalte ist ihre Rolle als Konsumenten. Zum Sektor private Haushalte gehören auch private Organisationen ohne Erwerbszweck (POoE), die nicht durch den Markt bestimmte Dienstleistungen für die privaten Haushalte erbringen (Hilfswerke, Kirchen, Gewerkschaften, politische Parteien, Freizeitvereine usw.).

Gliederung der Forderungen und Verpflichtungen nach Finanzinstrumenten

Die Forderungen und Verpflichtungen sind in folgende Finanzinstrumente gegliedert: Bargeld und Einlagen, Schuldtitel, Kredite, Aktien und andere Anteilsrechte, Anteile an kollektiven Kapitalanlagen, Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen, Finanzderivate sowie «Sonstige Forderungen und Verpflichtungen». Hinzu kommt die Position «Währungsgold und Sonderziehungsrechte», die jedoch nur bei den finanziellen Unternehmen insgesamt und deren Teilsektor Nationalbank erscheint.

Bewertung der Forderungen und Verpflichtungen

Die Bewertung sowohl der Forderungen als auch der Verpflichtungen erfolgt grundsätzlich zu Marktwerten. Im Unterschied zur Rechnungslegung der Unternehmen und des Staates werden Schuldtitel und Aktien in der Finanzierungsrechnung folglich auch auf der Verpflichtungsseite zum Marktwert ausgewiesen.

Eine wichtige Abweichung vom Marktwertprinzip besteht bei den Beteiligungen im Ausland, die in den Forderungen der nicht-finanziellen und finanziellen Unternehmen im Finanzinstrument «Aktien und andere Anteilsrechte» enthalten sind. Diese stammen aus der Direktinvestitionsstatistik und entsprechen dem Buchwert und nicht dem Marktwert der Tochtergesellschaften.

Zerlegung der Bestandesänderungen

Die Bestandesänderungen der Forderungen und Verpflichtungen können grundsätzlich in finanzielle Transaktionen, Kapitalgewinne und -verluste sowie statistische Änderungen und Umklassierungen zerlegt werden. Die finanziellen Transaktionen beinhalten die Entstehung oder die Auflösung von Forderungen und Verpflichtungen (z. B. durch Einzahlungen auf Bankkonten, die Gewährung von Krediten oder die Emission von Wertpapieren) sowie die Übertragung von Eigentum an Forderungen (z. B. durch Käufe und Verkäufe von Wertpapieren am Sekundärmarkt). Die Kapitalgewinne und -verluste sind Wertveränderungen aufgrund der Entwicklung der Börsen- und Wechselkurse.

Daten zu den Transaktionen sind für alle Sektoren und alle Positionen verfügbar, ausser für die Wertschriften (Schuldtitel, Aktien und andere Anteilsrechte, Anteile an kollektiven Kapitalanlagen) der finanziellen Unternehmen; dafür sind gegenwärtig nur Bestandesdaten vorhanden. Daten zu den Kapitalgewinnen und -verlusten sowie zu den statistischen Änderungen und Umklassierungen sind nur für den Sektor private Haushalte und den Sektor Staat vorhanden.

¹ Die institutionellen Einheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sie Entscheidungsfreiheit in wirtschaftlichen Belangen haben und eine vollständige Rechnungslegung führen oder zumindest führen könnten. Es ist zu beachten, dass die Einteilung der Volkswirtschaft in institutionelle Sektoren ein anderes Konzept ist als die Einteilung der produzierenden Wirtschaftseinheiten gemäss NOGA (Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige), wo nicht das ökonomische Verhalten, sondern die Art der Produkte massgebend ist.

2 Forderungen und Verpflichtungen der institutionellen Sektoren

In Grafik 1 und Tabelle 1 sind die Forderungen und Verpflichtungen der institutionellen Sektoren einander gegenübergestellt. Dabei werden Unterschiede zwischen den institutionellen Sektoren hinsichtlich Grössenordnungen und Struktur der finanziellen Forderungen und Verpflichtungen ersichtlich.

Die Forderungen und Verpflichtungen der finanziellen Unternehmen überragen die Positionen der anderen Sektoren deutlich. Grund dafür ist die finanzielle Mittlertätigkeit der in diesem Sektor zusammengefassten Institutionen. Bei den Forderungen und Verpflichtungen der finanziellen Unternehmen handelt es sich zu einem erheblichen Teil um Positionen gegenüber dem Ausland. Hinzu kommt, dass es sich in der Finanzierungsrechnung um nicht konsolidierte Daten handelt (die Forderungen und Verpflichtungen innerhalb eines Sektors werden nicht miteinander verrechnet). Bei den finanziellen Unternehmen fällt dies besonders stark ins Gewicht.

Die Höhe der Forderungen und Verpflichtungen ist bei den finanziellen Unternehmen recht ausgeglichen, was bei den

privaten Haushalten und den nicht-finanziellen Unternehmen nicht der Fall ist. Bei den privaten Haushalten überragen die Forderungen die Verpflichtungen deutlich. Ausschlaggebend dafür sind die in den Forderungen der privaten Haushalte enthaltenen Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen aus der beruflichen Altersvorsorge. Bei den nicht-finanziellen Unternehmen sind die Verpflichtungen wesentlich höher als die Forderungen. Zwei Faktoren sind dafür verantwortlich: Erstens enthalten die Verpflichtungen neben den Krediten und Schuldtiteln auch den Marktwert der von den Unternehmen emittierten Aktien. Zweitens wird das von den Unternehmen mit Eigen- und Fremdkapital finanzierte Sachvermögen in der Finanzierungsrechnung nicht ausgewiesen.

Gemessen an den Grössenordnungen der anderen Sektoren sind die Forderungen und Verpflichtungen des Sektors Staat gering.

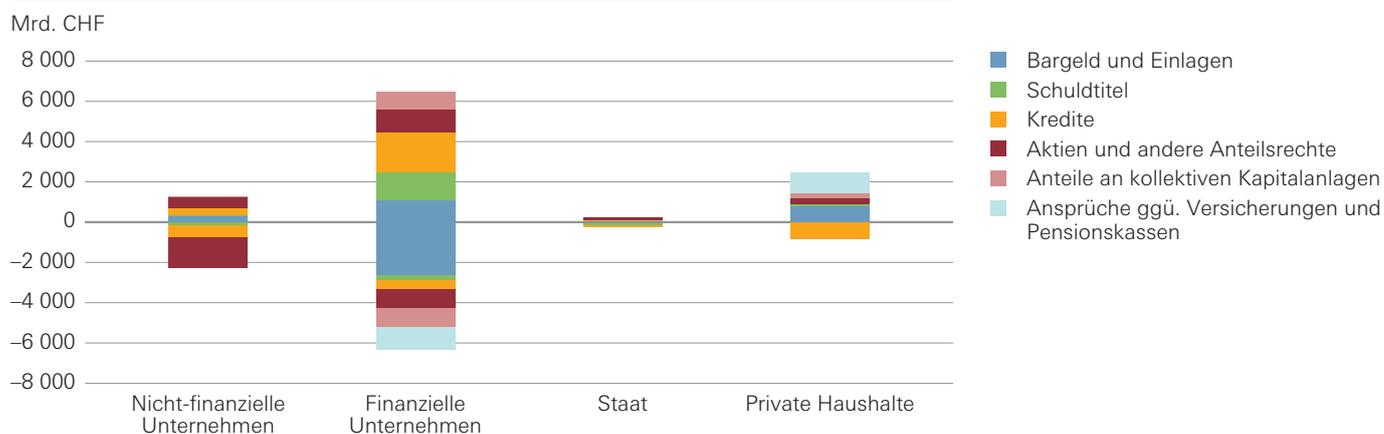
Die folgenden Abschnitte gehen näher auf die Struktur sowie auf ausgewählte Entwicklungen der Forderungen und Verpflichtungen der einzelnen Sektoren ein.

Grafik 1

BESTÄNDE DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN DER INSTITUTIONELLEN SEKTOREN 2016

Ausgewählte Finanzinstrumente

Forderungen positives Vorzeichen / Verpflichtungen negatives Vorzeichen



Quelle: SNB

Tabelle 1

BESTÄNDE DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN DER INSTITUTIONELLEN SEKTOREN 2016

In Mrd. Franken

	Nicht-finanzielle Unternehmen	Finanzielle Unternehmen	Staat	Private Haushalte
Forderungen				
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	44	.	.
Bargeld und Einlagen	283	1 050	31	792
Schuldtitel	26	1 404	22	91
Kredite	349	1 974	35	..
Aktien und andere Anteilsrechte	584	1 168	143	295
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	22	852	8	240
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	8	3	..	1 027
Finanzderivate	..	57	0	..
Sonstige Forderungen	25	..	44	..
Total	1 296	6 552	283	2 445
Verpflichtungen				
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	4	.	.
Bargeld und Einlagen	.	2 626	9	.
Schuldtitel	112	227	141	0
Kredite	623	445	69	833
Aktien und andere Anteilsrechte	1 513	977	.	0
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	.	904	.	.
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	.	1 167	6	.
Finanzderivate	..	50	1	..
Sonstige Verpflichtungen	..	..	59	10
Total	2 247	6 400	284	842

0 Echte Null, gerundete Null oder Wert vernachlässigbar.

. Position nicht möglich.

.. Keine Daten vorhanden.

Quelle: SNB

PRIVATE HAUSHALTE

Die Forderungen der privaten Haushalte¹ übertreffen deren Verpflichtungen deutlich. Ein wesentlicher Grund dafür sind die im Rahmen der beruflichen Altersvorsorge aufgebauten Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen, die in den Forderungen der privaten Haushalte enthalten sind. Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass es sich um gesamtwirtschaftliche Daten handelt. Über die Vermögensverhältnisse einzelner

¹ Inkl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck (POoE), die nicht durch den Markt bestimmte Dienstleistungen für die privaten Haushalte erbringen (Hilfswerke, Kirchen, Gewerkschaften, politische Parteien, Freizeitvereine usw.). Die Forderungen und Verpflichtungen der POoE betragen rund 2% bis 3% des Totals der Forderungen und Verpflichtungen der privaten Haushalte.

Haushalte oder die Vermögensverteilung innerhalb des Sektors gibt die Finanzierungsrechnung keine Auskunft.

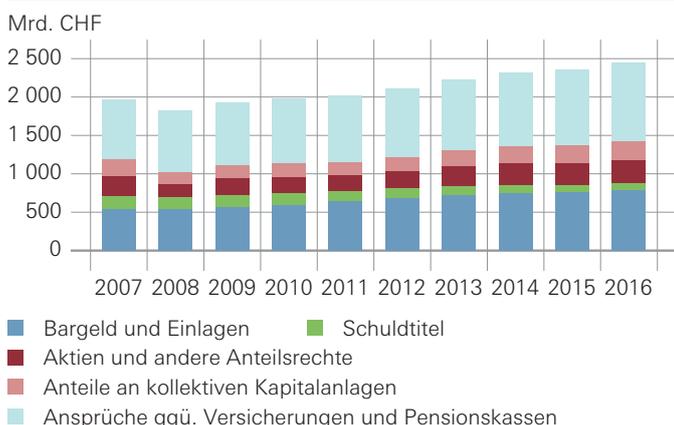
Von den gesamten Forderungen der privaten Haushalte entfielen Ende 2016 42% auf die Position «Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen»; davon waren 84% Ansprüche aus der beruflichen Altersvorsorge, 10% Ansprüche aus Lebensversicherungen und 6% Ansprüche gegenüber Schadenversicherungen. Die Position «Bargeld und Einlagen» machte 32% der Forderungen aus und der Anteil der Wertschriften betrug 26% (Aktien 12%, Anteile an kollektiven Kapitalanlagen 10% und Schuldtitel 4%).

Die Forderungen der privaten Haushalte nahmen 2016 um 91 Mrd. auf 2445 Mrd. Franken zu. Die Zunahme fiel damit höher aus als 2015, aber niedriger als 2012 bis 2014,

Grafik 2

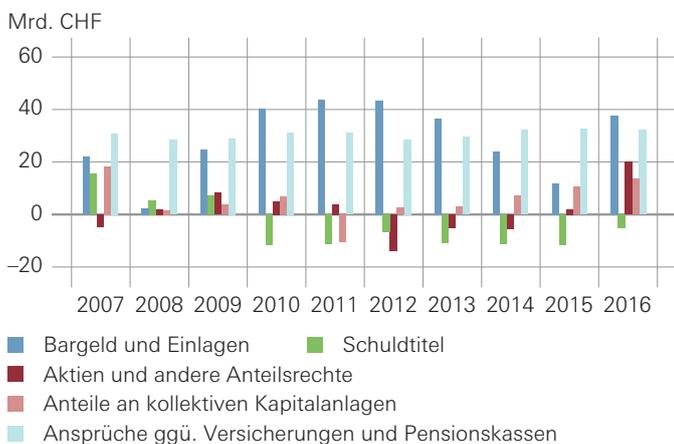
FORDERUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

Alle Finanzinstrumente; Bestände



Grafik 4

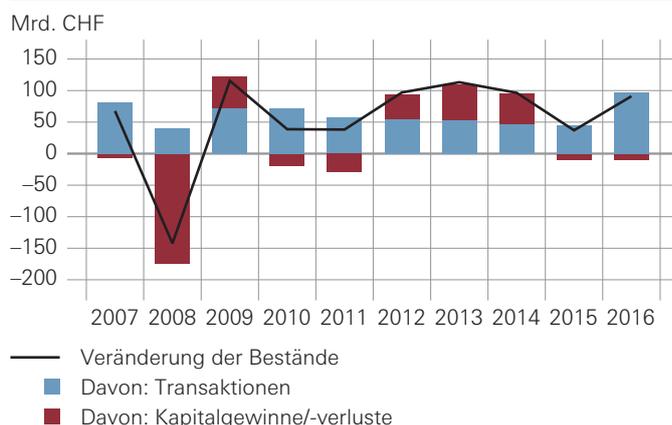
FORDERUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE: TRANSAKTIONEN



Grafik 3

FORDERUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE: VERÄNDERUNG DER BESTÄNDE

Total aller Finanzinstrumente



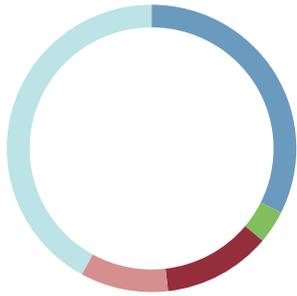
Grafik 5

FORDERUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE: KAPITALGEWINNE UND -VERLUSTE



Grafik 6

STRUKTUR DER FORDERUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE 2016

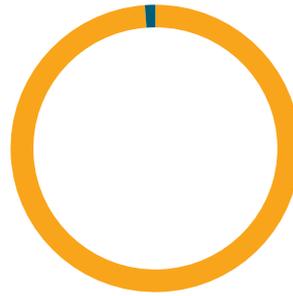


- Bargeld und Einlagen **32,4%**
- Schuldtitel **3,7%**
- Aktien und andere Anteilsrechte **12,1%**
- Anteile an kollektiven Kapitalanlagen **9,8%**
- Ansprüche ggü. Versicherungen und Pensionskassen **42,0%**

Quelle: SNB

Grafik 7

STRUKTUR DER VERPFLICHTUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE 2016



- Kredite **98,8%**
- Sonstige Verpflichtungen **1,2%**

Quelle: SNB

Tabelle 2

BESTÄNDE DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

In Mrd. Franken

	2012 |	2013 |	2014 |	2015 |	2016 |
Forderungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	682	718	744	754	792
Schuldtitel	129	117	111	97	91
Kredite	..	..	..	..	..
Aktien und andere Anteilsrechte	227	267	285	285	295
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	180	196	220	228	240
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	890	923	957	991	1 027
Finanzderivate	..	..	..	..	..
Sonstige Forderungen	..	..	..	..	..
Total	2 108	2 221	2 317	2 354	2 445
Verpflichtungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	.	.	.	.	.
Schuldtitel	0	0	0	0	0
Kredite	735	760	788	809	833
Aktien und andere Anteilsrechte	0	0	0	0	0
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	.	.	.	.	.
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	.	.	.	.	.
Finanzderivate	..	..	..	..	..
Sonstige Verpflichtungen	11	11	10	9	10
Total	746	771	798	818	842

Quelle: SNB

als steigende Aktienkurse zu erheblichen Kapitalgewinnen geführt hatten. Ausschlaggebend für den Anstieg 2016 waren die Aufstockung der Einlagen sowie die Erhöhung der Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen: Die Position «Bargeld und Einlagen» nahm um 38 Mrd. auf 792 Mrd. Franken zu, die Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen stiegen um 36 Mrd. auf 1027 Mrd. Franken. Die Zunahme der Ansprüche gegenüber Versicherungen Pensionskassen war fast ausschliesslich auf die berufliche Altersvorsorge zurückzuführen. Bei den Aktien standen Käufen in Höhe von 20 Mrd. Franken Kapitalverluste von 9 Mrd. Franken infolge des Rückgangs der Börsenkurse in der Schweiz gegenüber. Daraus resultierte ein Anstieg des Aktienbestands um 11 Mrd. auf 295 Mrd. Franken. Die Anteile an kollektiven Kapitalanlagen nahmen um 12 Mrd. auf 240 Mrd. Franken zu. Die Schuldtitel hingegen gingen um 6 Mrd. auf 91 Mrd. Franken zurück.

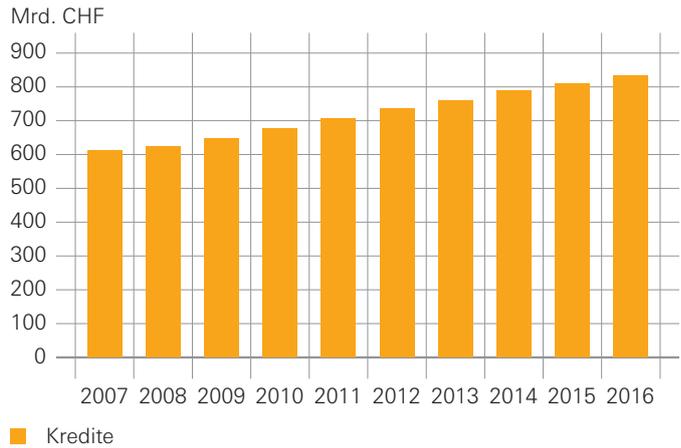
Die Verpflichtungen der privaten Haushalte bestehen im Wesentlichen aus Hypotheken, Konsumkrediten und «Übrigen Krediten» (Lombardkredite usw.), wobei die Hypotheken dominieren.² Von den gesamten Kreditverpflichtungen der privaten Haushalte in Höhe von 833 Mrd. Franken entfielen Ende 2016 94% auf Hypotheken. Mit 23 Mrd. Franken fiel die Zunahme der Kreditverpflichtungen 2016 etwas höher aus als im Vorjahr (2015 Zunahme um 21 Mrd. Franken). Die Hypotheken stiegen um 21 Mrd. Franken (2015 Zunahme um 23 Mrd. Franken), wobei die Hypotheken von Banken um 18 Mrd. auf 736 Mrd. Franken und die Hypotheken von Versicherungen und Pensionskassen um 3 Mrd. auf 49 Mrd. Franken zunahmen. Die Konsumkredite blieben stabil. Die «Übrigen Kredite» nahmen 2016 um 3 Mrd. Franken zu, nachdem sie 2015 um 2 Mrd. Franken zurückgegangen waren.

² Hinzu kommt die Position «Sonstige Verpflichtungen», die im Sektor private Haushalte aber quantitativ unbedeutend ist. Es handelt sich um eine Gegenbuchung zu den «Sonstigen Forderungen und Verpflichtungen» des Sektors Staat, die ökonomisch nicht interpretiert werden kann.

Grafik 8

VERPFLICHTUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

Ohne «Sonstige Verpflichtungen»; Bestände

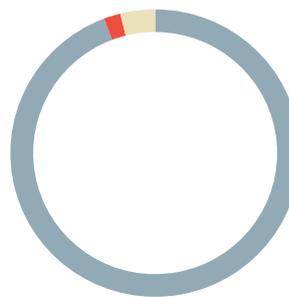


■ Kredite

Quelle: SNB

Grafik 9

VERPFLICHTUNGEN DER PRIVATEN HAUSHALTE: FUNKTIONALE GLIEDERUNG DER KREDITE 2016



— Hypotheken **94,3%**
 — Konsumkredite **1,9%**
 — Übrige Kredite **3,9%**

Quelle: SNB

NICHT-FINANZIELLE UNTERNEHMEN

Die Verpflichtungen der nicht-finanziellen Unternehmen sind wesentlich höher als ihre Forderungen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in den Verpflichtungen neben den Krediten und Schuldtiteln auch der Marktwert der von den Unternehmen emittierten Aktien enthalten ist. Zudem wird das von den Unternehmen mit Eigen- und Fremdkapital finanzierte Sachvermögen in der Finanzierungsrechnung nicht ausgewiesen.

Bei der Interpretation der Daten zu den nicht-finanziellen Unternehmen ist zu beachten, dass diese bis 2012 auch die Forderungen und Verpflichtungen der PostFinance enthalten. Letztere war bis zu diesem Zeitpunkt ein Geschäftsbereich der Post und damit kein rechtlich selbständiges Unternehmen. Weiter ist zu berücksichtigen, dass die Bestände der Forderungen und Verpflichtungen der nicht-finanziellen Unternehmen 2014 Reihenbrüche aufweisen, die auf die Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland sowie auf die Schliessung einer Datenlücke bei den Aktien inländischer Emittenten zurückzuführen sind.³

Von den Forderungen der nicht-finanziellen Unternehmen entfielen Ende 2016 45% auf die Position «Aktien und andere Anteilsrechte», 27% auf Kredite und 22% auf die Position «Bargeld und Einlagen». Schuldtitel, Anteile an kollektiven Kapitalanlagen sowie Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen machten zusammen 4% der Forderungen aus.⁴ Die Position «Aktien und andere Anteilsrechte» besteht zu rund 80% aus Auslandsbeteiligungen; der Rest sind Portfolioinvestitionen in Aktien inländischer und ausländischer Emittenten. Bei den Krediten handelt es sich ausschliesslich um Auslandskredite, vor allem um konzerninterne Kredite (Kredite von Unternehmen in der Schweiz an ihre Muttergesellschaften, Tochtergesellschaften und Schwestergesellschaften im Ausland). Mangels Basisdaten können Beteiligungen an Tochtergesellschaften in der Schweiz sowie inländische Konzernkredite nicht ausgewiesen werden.

Die Position «Aktien und andere Anteilsrechte» bei den Forderungen der nicht-finanziellen Unternehmen erhöhte sich 2016 um 17 Mrd. auf 584 Mrd. Franken. Ausschlaggebend für den Anstieg waren die Auslandsbeteiligungen, die wegen Akquisitionen um 22 Mrd. auf 506 Mrd. Franken zunahmen. Die Portfolioinvestitionen gingen um 5 Mrd. auf 78 Mrd. Franken zurück. Die Kredite nahmen insgesamt um 8 Mrd. auf 349 Mrd. Franken zu; die konzerninternen Kredite an das Ausland stiegen um 3 Mrd. auf 326 Mrd. Franken und die Kredite an Dritte im Ausland um 5 Mrd.

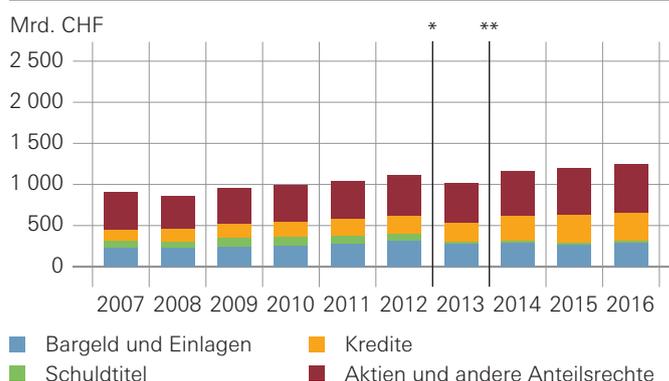
³ Die Auswirkungen der Umklassierung der PostFinance zu den finanziellen Unternehmen auf die Bestände der Forderungen und Verpflichtungen der nicht-finanziellen Unternehmen sowie die Reihenbrüche 2014 sind in den Tabellen im Datenportal quantifiziert.

⁴ Hinzu kommt die Position «Sonstige Forderungen», die im Sektor nicht-finanzielle Unternehmen aber quantitativ unbedeutend ist. Es handelt sich um eine Gegenbuchung zu den «Sonstigen Forderungen und Verpflichtungen» des Sektors Staat, die ökonomisch nicht interpretiert werden kann.

Grafik 10

FORDERUNGEN DER NICHT-FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

Ausgewählte Finanzinstrumente; Bestände



* Bis 2012 inklusive PostFinance

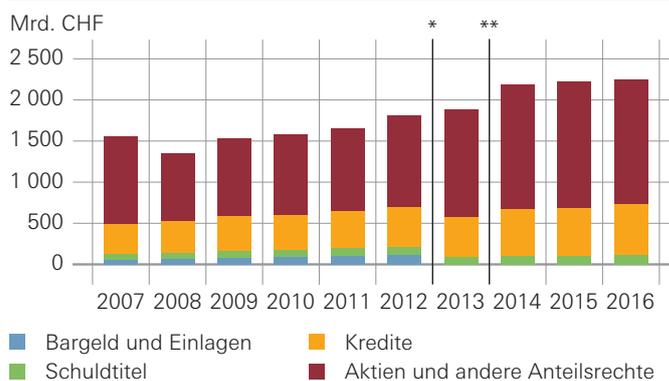
** 2014 Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland

Quelle: SNB

Grafik 11

VERPFLICHTUNGEN DER NICHT-FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

Alle Finanzinstrumente; Bestände



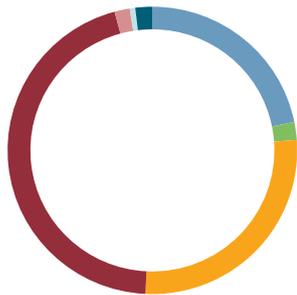
* Bis 2012 inklusive PostFinance

** 2014 Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland

Quelle: SNB

Grafik 12

STRUKTUR DER FORDERUNGEN DER NICHT-FINANZIELLEN UNTERNEHMEN 2016

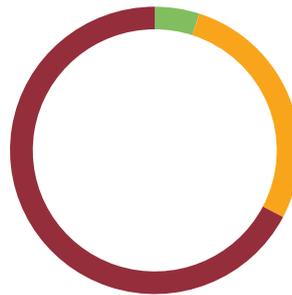


—	Bargeld und Einlagen 21,8%
—	Schuldtitel 2,0%
—	Kredite 26,9%
—	Aktien und andere Anteilsrechte 45,0%
—	Anteile an kollektiven Kapitalanlagen 1,7%
—	Ansprüche ggü. Versicherungen und Pensionskassen 0,6%
—	Sonstige Forderungen 1,9%

Quelle: SNB

Grafik 13

STRUKTUR DER VERPFLICHTUNGEN DER NICHT-FINANZIELLEN UNTERNEHMEN 2016



—	Schuldtitel 5,0%
—	Kredite 27,7%
—	Aktien und andere Anteilsrechte 67,3%

Quelle: SNB

Tabelle 3

BESTÄNDE DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN DER NICHT-FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

In Mrd. Franken

	2012	2013	2014	2015	2016
Forderungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	309	274	283	265	283
Schuldtitel	87	28	29	25	26
Kredite	223	228	310	341	349
Aktien und andere Anteilsrechte	491	485	539	567	584
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	19	19	18	18	22
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	8	8	8	8	8
Finanzderivate	..	..	..	..	..
Sonstige Forderungen	27	27	22	24	25
Total	1 164	1 070	1 209	1 248	1 296
Verpflichtungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	111	.	.	.	.
Schuldtitel	97	95	98	102	112
Kredite	484	477	568	574	623
Aktien und andere Anteilsrechte	1 118	1 309	1 518	1 547	1 513
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	.	.	.	.	.
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	.	.	.	.	.
Finanzderivate	..	..	..	..	..
Sonstige Verpflichtungen	..	..	..	..	..
Total	1 809	1 880	2 184	2 223	2 247

Quelle: SNB

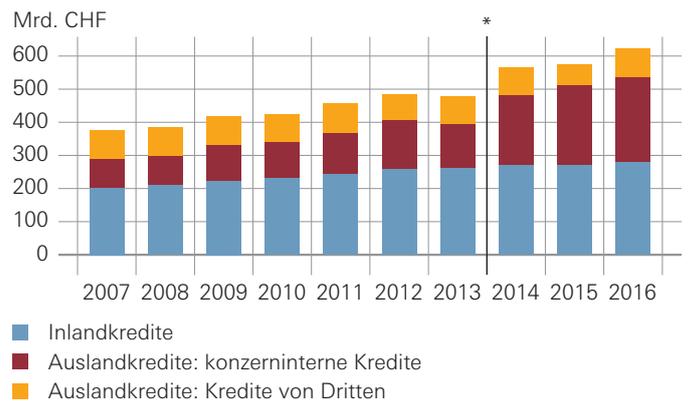
auf 23 Mrd. Franken. Die Entwicklung der Aktienkurse hat nur einen moderaten Einfluss auf die Forderungen der nicht-finanziellen Unternehmen, weil die Beteiligungen im Ausland, die aus der Direktinvestitionsstatistik stammen, dem Buchwert und nicht dem Marktwert der Tochtergesellschaften entsprechen.

Bei den Verpflichtungen der nicht-finanziellen Unternehmen betrug der Anteil der Position «Aktien und andere Anteilsrechte» Ende 2016 67%, jener der Kredite 28% und jener der Schuldtitel 5%. Die Position «Aktien und andere Anteilsrechte» auf der Verpflichtungsseite der nicht-finanziellen Unternehmen enthält – im Gegensatz zu den Forderungen aus Aktien und anderen Anteilsrechten – zu einem grossen Teil kotierte Aktien und wird deshalb durch die Börsenkursentwicklung geprägt.⁵ Sie ging 2016 um 34 Mrd. auf 1513 Mrd. Franken zurück. Ausschlaggebend für die Abnahme waren die tieferen Börsenkurse in der Schweiz. Die Kreditverpflichtungen der nicht-finanziellen Unternehmen erhöhten sich 2016 deutlich (Zunahme um 49 Mrd. auf 623 Mrd. Franken), nachdem sie 2015 nur leicht gestiegen waren. Die Entwicklung in diesen beiden Jahren war das Ergebnis recht unterschiedlicher Verläufe der verschiedenen Komponenten: Die Inlandkredite (Kredite von Banken) stagnierten 2015 und stiegen 2016 um 9 Mrd. auf 278 Mrd. Franken. Die konzerninternen Kredite aus dem Ausland (Kredite von Unternehmen im Ausland an ihre Muttergesellschaften, Tochtergesellschaften und Schwestergesellschaften in der Schweiz) stiegen 2015 um 31 Mrd. Franken und 2016 um 15 Mrd. auf 257 Mrd. Franken. Die Kredite von Dritten im Ausland dagegen verzeichneten 2015 einen Rückgang von 25 Mrd. Franken und erhöhten sich 2016 um 25 Mrd. auf 87 Mrd. Franken.

Grafik 14

KREDITVERPFLICHTUNGEN DER NICHT-FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

Bestände

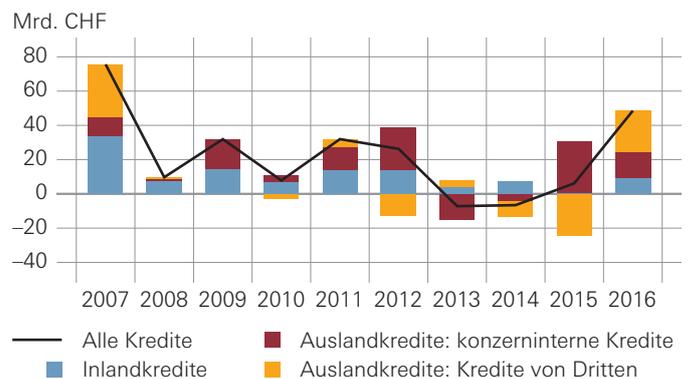


* 2014 Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland
Quelle: SNB

Grafik 15

VERÄNDERUNG DER KREDITVERPFLICHTUNGEN DER NICHT-FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

Veränderung der Bestände*



* Ohne die auf die Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland zurückzuführende Veränderung der Auslandskredite 2014
Quelle: SNB

⁵ Die Verpflichtungen der Position «Aktien und andere Anteilsrechte» werden mit Hilfe der Portfolioinvestitionen in Aktien nicht-finanzieller Unternehmen sowie der Beteiligungen des Auslands an nicht-finanziellen Unternehmen in der Schweiz geschätzt. Es bestehen Datenlücken bei den Beteiligungen von inländischen Muttergesellschaften an Tochtergesellschaften in der Schweiz und bei den Aktien kleiner und mittlerer Unternehmen.

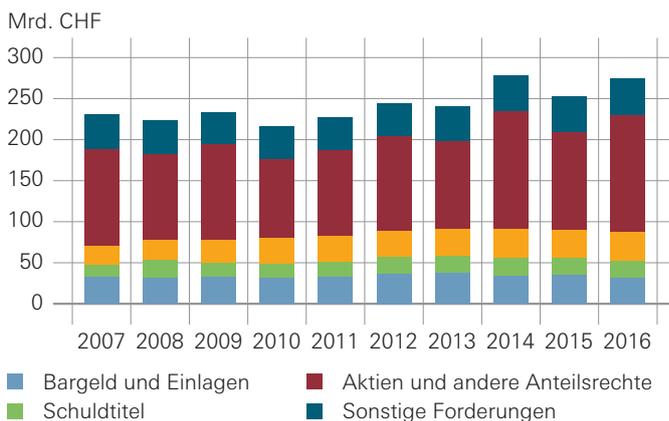
Die Daten zum Sektor Staat beruhen auf der Statistik der öffentlichen Finanzen, die in den jährlich erscheinenden Berichten der Eidgenössischen Finanzverwaltung ausführlich kommentiert wird. Der vorliegende Bericht beschränkt sich auf ausgewählte Betrachtungen zum Sektor Staat aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive.

Die grösste und zugleich auch die volatilste Komponente der Forderungen des Sektors Staat ist die Position «Aktien und andere Anteilsrechte». Etwa die Hälfte davon besteht aus Beteiligungen des Bundes, der Kantone und der Gemeinden an öffentlichen Unternehmen sowie aus Kapitalanlagen der Sozialversicherungen. Hinzu kommt der Anteil des Staates am Eigenkapital der Nationalbank: Das Eigenkapital der Nationalbank wird als Vermögen des Gemeinwesens betrachtet, für das in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Staat steht.⁶ Die starke Zunahme der Position «Aktien und andere Anteilsrechte» 2014, der deutliche Rückgang 2015 sowie der erneute Anstieg 2016 waren hauptsächlich auf die schwankenden Jahresergebnisse der Nationalbank zurückzuführen.

Grafik 16

FORDERUNGEN DES STAATES

Ausgewählte Finanzinstrumente; Bestände

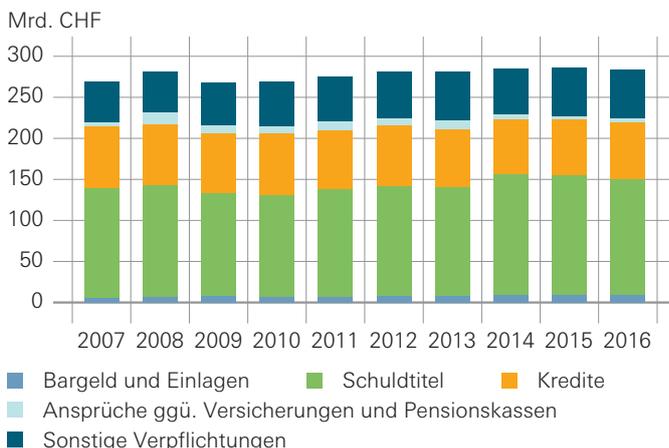


Quelle: SNB

Grafik 17

VERPFLICHTUNGEN DES STAATES

Ausgewählte Finanzinstrumente; Bestände



Quelle: SNB

⁶ Der Anteil des Staates am Eigenkapital der Nationalbank umfasst deren Rückstellungen für Währungsreserven, die Ausschüttungsreserve und das Jahresergebnis.

Grafik 18

STRUKTUR DER FORDERUNGEN DES STAATES 2016

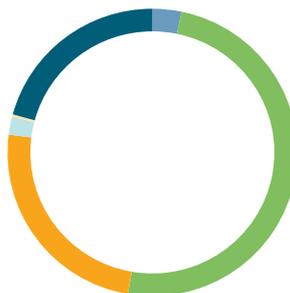


Bargeld und Einlagen	10,9%
Schuldtitel	7,6%
Kredite	12,2%
Aktien und andere Anteilsrechte	50,6%
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	2,8%
Finanzderivate	0,1%
Sonstige Forderungen	15,6%

Quelle: SNB

Grafik 19

STRUKTUR DER VERPFLICHTUNGEN DES STAATES 2016



Bargeld und Einlagen	3,2%
Schuldtitel	49,5%
Kredite	24,3%
Ansprüche ggü. Versicherungen und Pensionskassen	2,0%
Finanzderivate	0,3%
Sonstige Verpflichtungen	20,7%

Quelle: SNB

Tabelle 4

BESTÄNDE DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN DES STAATES

In Mrd. Franken

	2012	2013	2014	2015	2016
Forderungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	37	37	34	34	31
Schuldtitel	20	21	23	21	22
Kredite	33	33	35	35	35
Aktien und andere Anteilsrechte	114	106	144	119	143
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	5	4	5	7	8
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	..	..	..	..	..
Finanzderivate	0	0	0	0	0
Sonstige Forderungen	41	43	44	44	44
Total	250	244	285	260	283
Verpflichtungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	.	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	8	8	9	9	9
Schuldtitel	134	132	146	146	141
Kredite	73	70	68	67	69
Aktien und andere Anteilsrechte	.	.	.	.	.
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	.	.	.	.	.
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	9	12	6	5	6
Finanzderivate	1	0	1	1	1
Sonstige Verpflichtungen	57	59	56	59	59
Total	281	281	286	287	284

Quelle: SNB

Bei den Verpflichtungen des Staates machen die Schuldtitel knapp die Hälfte des Totals aus. Ende 2016 betrug der Marktwert der von Bund, Kantonen und Gemeinden emittierten Schuldtitel 141 Mrd. Franken.⁷ Der Anteil des Staates am Total der vom Inland emittierten Schuldtitel betrug damit rund ein Drittel. Die Entwicklung der Schuldtitel des Staates wurde in den letzten Jahren durch Transaktionen sowie durch Kursänderungen erheblich beeinflusst. Trotz einer Aufstockung der emittierten Schuldtitel ging 2013 deren Marktwert zurück, während 2014 sowohl die Transaktionen als auch die Kursentwicklung den Marktwert ansteigen liessen. Im Jahr 2015 wurde ein Abbau der Schuldtitel durch eine leichte Kurserhöhung kompensiert. 2016 verminderte sich der Bestand der Schuldtitel dann wieder etwas, weil der Bund die langfristigen Schuldtitel abbaute.

Bei den «Sonstigen Forderungen und Verpflichtungen», die Ende 2016 16% der Forderungen bzw. 21% der Verpflichtungen ausmachten, handelt es sich um Handelskredite sowie Forderungen und Verpflichtungen, die sich aus der periodengerechten Verbuchung von Steuern und Zinsen ergeben.⁸

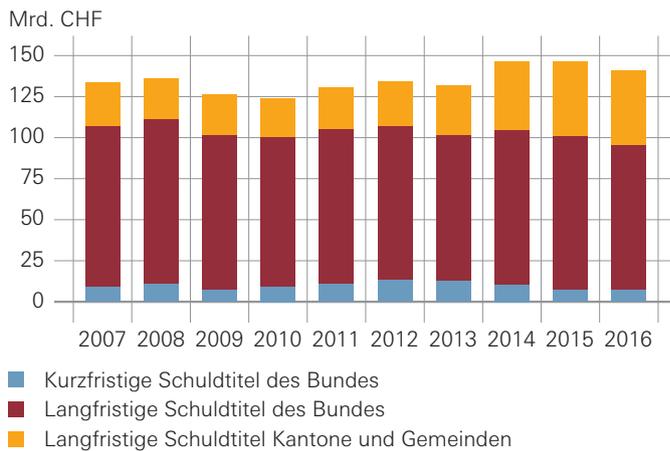
7 In der Finanzierungsrechnung werden die Schuldtitel sowohl auf der Forderungs- als auch auf der Verpflichtungsseite zu Marktwerten ausgewiesen. Aus Sicht der Investoren entspricht der Marktwert dem Erlös im Falle eines Verkaufs der Wertpapiere, während aus der Sicht der Schuldner der Marktwert den Mittelbedarf für einen Rückkauf der Schuldtitel im Sekundärmarkt beziffert.

8 Um die Konsistenz der Finanzierungsrechnung zu gewährleisten, erfolgen Gegenbuchungen zu den «Sonstigen Forderungen und Verpflichtungen» des Sektors Staat bei den Verpflichtungen der privaten Haushalte und den Forderungen der nicht-finanziellen Unternehmen. Mangels Informationen zu den Gegenparteien in den Daten zum Sektor Staat handelt es sich dabei um formelle Harmonisierungspositionen, die nicht ökonomisch interpretiert werden können.

Grafik 20

VERPFLICHTUNGEN DES STAATES: SCHULDITITEL

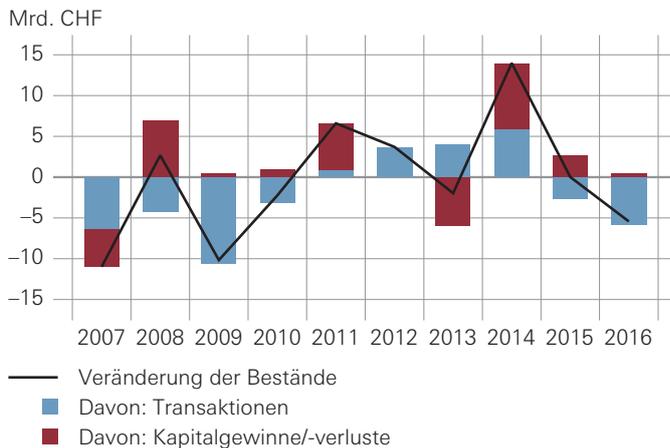
Bestände



Quelle: SNB

Grafik 21

VERPFLICHTUNGEN DES STAATES: VERÄNDERUNG DER BESTÄNDE DER SCHULDITITEL



Quelle: SNB

FINANZIELLE UNTERNEHMEN

Der Sektor finanzielle Unternehmen besteht aus den Teilsektoren Nationalbank, Geschäftsbanken, Anlagefonds, «Sonstige Finanzinstitute» sowie «Versicherungen und Pensionskassen». Der Teilsektor Anlagefonds umfasst die offenen kollektiven Kapitalanlageinstitutionen, die dem Kollektivanlagengesetz unterstellt sind. Zum Teilsektor «Sonstige Finanzinstitute» gehören hauptsächlich die beiden schweizerischen Pfandbriefinstitute, Finanz- und Holdinggesellschaften ausländischer Konzerne, deren Aktivitäten sich in der Schweiz auf Management- oder Tresorerieaufgaben für den Konzern beschränken, sowie Anlagestiftungen für Kapitalanlagen von steuerbefreiten Institutionen der Altersvorsorge. Die PostFinance zählt erst ab 2013, als sie eine Bankbewilligung erhielt, zu den Geschäftsbanken. In den Daten bis 2012 ist sie dem Sektor nicht-finanzielle Unternehmen zugeordnet.^{9, 10}

FINANZIELLE UNTERNEHMEN INSGESAMT

Die grösste Komponente der Forderungen der finanziellen Unternehmen sind die Kredite. Deren Anteil am Total der Forderungen betrug Ende 2016 30%. Auf Schuldtitel entfielen 21% und auf die Position «Aktien und andere Anteilsrechte» 18%. Die Position «Bargeld und Einlagen» machte 16% der Forderungen der finanziellen Unternehmen aus. Bei den Verpflichtungen der finanziellen Unternehmen sind Bargeld und Einlagen sowie Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen die grössten Komponenten. Die Position «Bargeld und Einlagen» hatte Ende 2016 einen Anteil von 41%. Die Ansprüche der Versicherten gegenüber Versicherungen und Pensionskassen machten 18% der Verpflichtungen der finanziellen Unternehmen aus.

Die Unterscheidung der Forderungen der finanziellen Unternehmen nach Gegenparteien zeigt, dass es sich Ende 2016 bei rund einem Viertel um Forderungen gegenüber inländischen Unternehmen handelte, die dem gleichen Sektor angehören. Die grössten Positionen dieser intrasektoralen Verflechtungen waren die Einlagen der Geschäftsbanken bei der Nationalbank, die Anteile der Versicherungen und Pensionskassen an inländischen Anlagefonds sowie die Darlehen der Pfandbriefinstitute an die Geschäftsbanken. Ein weiterer Viertel der Forderungen der finanziellen Unternehmen entfiel auf Forderungen gegenüber dem übrigen Inland (nicht-finanzielle Unternehmen, Staat und private Haushalte). Die Mehrheit dieser Forderungen entfiel auf die Kredite der Geschäftsbanken. Rund die Hälfte der Forderungen der finanziellen Unternehmen bestand schliesslich gegenüber dem Ausland.

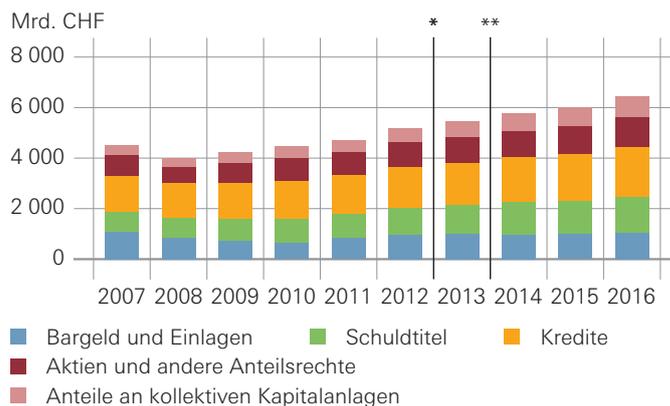
⁹ Die Auswirkungen der Umklassierung der PostFinance auf die Bestände der Forderungen und Verpflichtungen des Sektors finanzielle Unternehmen bzw. des Teilsektors Geschäftsbanken sind in den Tabellen im Datenportal quantifiziert.

¹⁰ Die Bestände der Forderungen und Verpflichtungen des Sektors finanzielle Unternehmen und der Teilsektoren Geschäftsbanken, «Sonstige Finanzinstitute» sowie «Versicherungen und Pensionskassen» weisen 2014 Reihenbrüche auf, die auf die Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland sowie auf die Schliessung einer Datenlücke bei den Aktien inländischer Emittenten zurückzuführen sind. Diese Reihenbrüche werden in den Tabellen im Datenportal ebenfalls ausgewiesen.

Grafik 22

FORDERUNGEN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

Ausgewählte Finanzinstrumente; Bestände

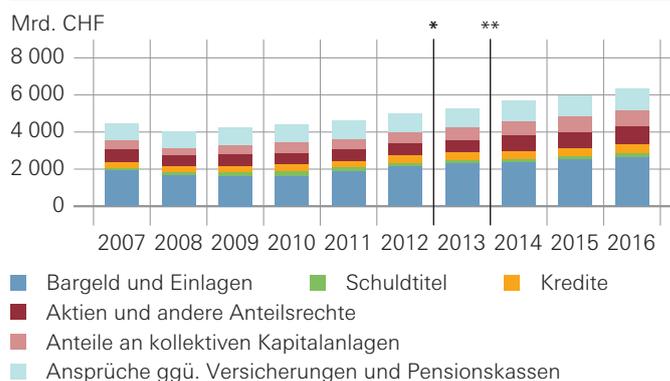


* Ab 2013 inklusive PostFinance
 ** 2014 Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland
 Quelle: SNB

Grafik 23

VERPFLICHTUNGEN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

Ausgewählte Finanzinstrumente; Bestände

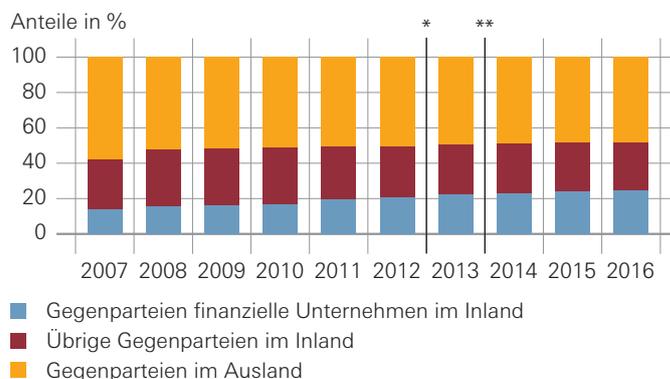


* Ab 2013 inklusive PostFinance
 ** 2014 Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland
 Quelle: SNB

Grafik 24

GEGENPARTEIEN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

Anteile der Gegenparteien am Total der Forderungen



* Ab 2013 inklusive PostFinance
 ** 2014 Revision der Erhebungen der Kapitalverflechtungen mit dem Ausland
 Quelle: SNB

Grafik 25

STRUKTUR DER FORDERUNGEN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN 2016

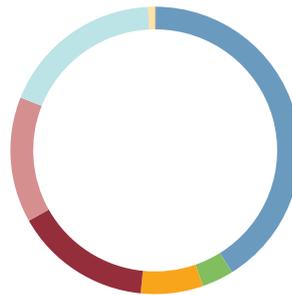


- Währungsgold und Sonderziehungsrechte **0,7%**
- Bargeld und Einlagen **16,0%**
- Schuldtitel **21,4%**
- Kredite **30,1%**
- Aktien und andere Anteilsrechte **17,8%**
- Anteile an kollektiven Kapitalanlagen **13,0%**
- Ansprüche ggü. Versicherungen und Pensionskassen **0,0%**
- Finanzderivate **0,9%**

Quelle: SNB

Grafik 26

STRUKTUR DER VERPFLICHTUNGEN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN 2016



- Währungsgold und Sonderziehungsrechte **0,1%**
- Bargeld und Einlagen **41,0%**
- Schuldtitel **3,6%**
- Kredite **6,9%**
- Aktien und andere Anteilsrechte **15,3%**
- Anteile an kollektiven Kapitalanlagen **14,1%**
- Ansprüche ggü. Versicherungen und Pensionskassen **18,2%**
- Finanzderivate **0,8%**

Quelle: SNB

Tabelle 5

BESTÄNDE DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

In Mrd. Franken

	2012 |	2013 |	2014 |	2015 |	2016 |
Forderungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	55	40	44	40	44
Bargeld und Einlagen	951	1 014	965	986	1 050
Schuldtitel	1 077	1 126	1 278	1 331	1 404
Kredite	1 585	1 638	1 787	1 844	1 974
Aktien und andere Anteilsrechte	1 007	1 044	1 016	1 070	1 168
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	551	622	735	789	852
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	7	9	3	2	3
Finanzderivate	77	59	84	56	57
Sonstige Forderungen	..	..	..	..	..
Total	5 310	5 552	5 913	6 118	6 552
Verpflichtungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	5	5	5	5	4
Bargeld und Einlagen	2 141	2 290	2 349	2 499	2 626
Schuldtitel	187	189	211	215	227
Kredite	384	389	428	413	445
Aktien und andere Anteilsrechte	661	685	813	859	977
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	637	684	795	846	904
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	1 009	1 044	1 085	1 124	1 167
Finanzderivate	81	64	84	51	50
Sonstige Verpflichtungen	..	..	..	..	..
Total	5 103	5 349	5 770	6 010	6 400

Quelle: SNB

Besonders grosse Auslandpositionen waren erstens die von der Nationalbank, den Anlagefonds sowie den Versicherungen und Pensionskassen gehaltenen Wertschriften ausländischer Emittenten, zweitens die Auslandsanlagen der Geschäftsbanken und drittens die Auslandsbeteiligungen sowie die Auslandskredite der «Sonstigen Finanzinstitute».

TEILSEKTOREN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN

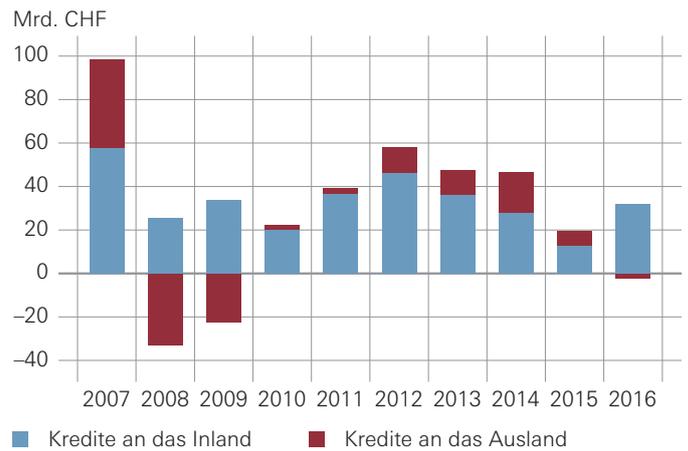
Die Betrachtung der Teilsektoren der finanziellen Unternehmen zeigt, dass bei den Forderungen der Geschäftsbanken die Kredite und die Einlagen dominieren, während bei den Forderungen der Nationalbank, der Versicherungen und Pensionskassen sowie der Anlagefonds die Wertschriften (Schuldtitel, Aktien und Anteile an kollektiven Kapitalanlagen) überwiegen. Die Verpflichtungen der Geschäftsbanken und der Nationalbank bestehen hauptsächlich aus Einlagen, diejenigen der Versicherungen und Pensionskassen vor allem aus Ansprüchen der Versicherten, jene der Anlagefonds fast ausschliesslich aus Anteilscheinen. Bei den «Sonstigen Finanzinstituten» sind sowohl bei den Forderungen als auch bei den Verpflichtungen die «Aktien und anderen Anteilsrechte» sowie die Kredite die wichtigsten Finanzinstrumente.

Die Nationalbank setzte ihre expansive Geldpolitik 2016 fort. Dies führte zu einer Erhöhung der Einlagen bei der Nationalbank um 83 Mrd. auf 657 Mrd. Franken. Die Zunahme dieser Einlagen fiel damit etwas geringer aus als im Vorjahr. Im Gegensatz dazu erhöhten sich die Forderungen der Nationalbank stärker als in der Vorperiode. Sie stiegen 2016 um 106 Mrd. auf 746 Mrd. Franken (2015 Zunahme um 79 Mrd. Franken). Ausschlaggebend hierfür war, dass nach den erheblichen Kapitalverlusten im Vorjahr 2016 Kapitalgewinne auf den Anlagen der Nationalbank resultierten.

Grafik 28

KREDITFORDERUNGEN DER GESCHÄFTSBANKEN

Veränderung der Bestände



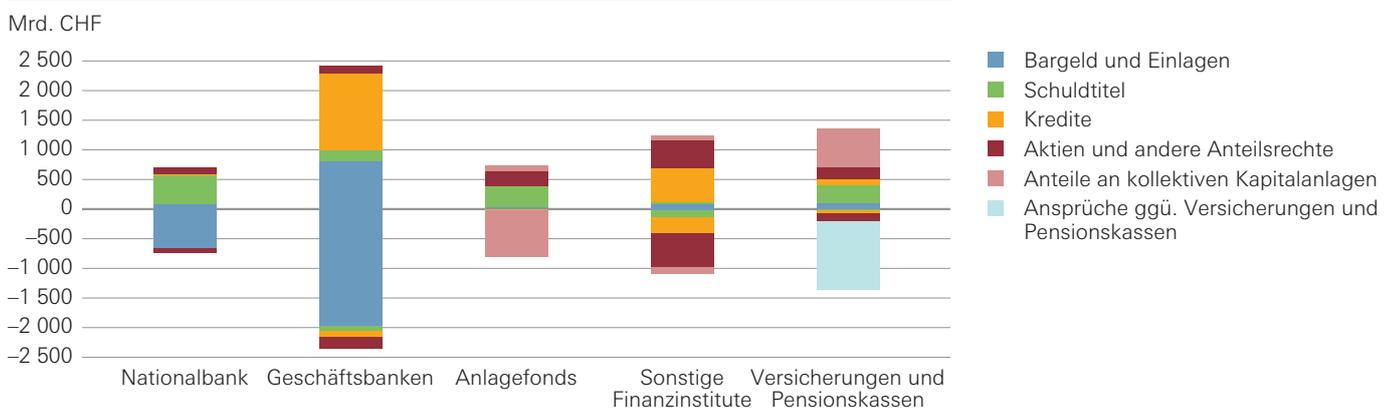
Quelle: SNB

Die Geschäftsbanken erhöhten seitens der Forderungen die Einlagen bei der Nationalbank 2016 um 66 Mrd. auf 476 Mrd. Franken. Die Einlagen der Geschäftsbanken bei anderen Geschäftsbanken im Inland nahmen um 11 Mrd. auf 88 Mrd. Franken zu, während ihre Einlagen im Ausland um 45 Mrd. auf 224 Mrd. Franken zurückgingen. Insgesamt stiegen die Einlagen der Geschäftsbanken um 33 Mrd. auf 791 Mrd. Franken. Die Kredite der Geschäftsbanken nahmen um 29 Mrd. auf 1311 Mrd. Franken zu. Die Kredite an das Inland stiegen um 32 Mrd. auf 1121 Mrd. Franken. Damit fiel die Zunahme der Inlandkredite höher aus als in den beiden Vorjahren, jedoch niedriger als in den Jahren 2011 bis 2013. Die Auslandskredite gingen 2016 um 2 Mrd. auf 190 Mrd. Franken zurück. Auf der Verpflichtungsseite

Grafik 27

BESTÄNDE DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN DER TEILSEKTOREN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN 2016

Ausgewählte Finanzinstrumente
Forderungen positives Vorzeichen / Verpflichtungen negatives Vorzeichen



Quelle: SNB

der Geschäftsbanken nahmen die Einlagen 2016 um 44 Mrd. auf 1965 Mrd. Franken zu. Dabei stand einer Erhöhung der Einlagen des Inlands bei den Geschäftsbanken um 48 Mrd. auf 1215 Mrd. Franken ein Rückgang der Einlagen des Auslands um 4 Mrd. auf 750 Mrd. Franken gegenüber. Die Kreditverpflichtungen der Geschäftsbanken (Darlehen der Pfandbriefinstitute) stiegen um 9 Mrd. auf 113 Mrd. Franken.

Bei den Versicherungen und Pensionskassen setzte sich die Verschiebung von direkten Anlagen in Schuldtitel und Aktien zu Anteilen an kollektiven Kapitalanlagen fort. Der Bestand der Anteile an kollektiven Kapitalanlagen stieg 2016 um 55 Mrd. auf 658 Mrd. Franken. Die Quote der Kollektivanlagen am gesamten Wertschriftenbestand (ohne die Beteiligungen) betrug Ende 2016 61%. Von 2007 bis 2016 stieg diese Quote um rund 21 Prozentpunkte.

Bei den «Sonstigen Finanzinstituten» erhöhten sich 2016 sowohl die Forderungen als auch die Verpflichtungen deutlich. Der Anstieg war in beiden Fällen auf Positionen gegenüber dem Ausland zurückzuführen. Ausschlaggebend für die Erhöhung der Forderungen um 123 Mrd. auf 1240 Mrd. Franken waren die Kredite an das Ausland (Zunahme um 76 Mrd. auf 429 Mrd. Franken) und die Auslandsbeteiligungen (Zunahme um 18 Mrd. auf 370 Mrd. Franken). Die Zunahme der Verpflichtungen um 138 Mrd. auf 1087 Mrd. Franken war hauptsächlich auf die Position «Aktien und andere Anteilsrechte» zurückzuführen. Diese Position, die zu rund 90% aus Beteiligungen des Auslands an Unternehmen in der Schweiz besteht, stieg um 107 Mrd. auf 579 Mrd. Franken.

Grafik 29

STRUKTUR DES WERTSCHRIFTENBESTANDS DER VERSICHERUNGEN UND PENSIONSKASSEN

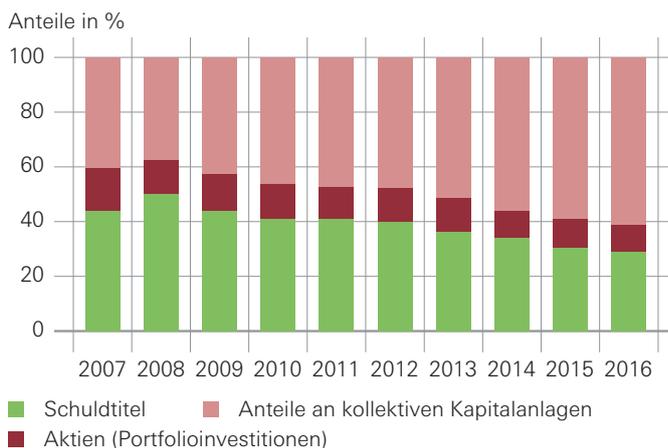


Tabelle 6

BESTÄNDE DER FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN DER TEILSEKTOREN DER FINANZIELLEN UNTERNEHMEN 2016

In Mrd. Franken

	Nationalbank	Geschäfts- banken	Anlagefonds	Sonstige Finanzinstitute	Versicherungen und Pensions- kassen
Forderungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	44	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	70	791	20	77	92
Schuldtitel	501	187	366	36	313
Kredite	0	1 311	..	564	99
Aktien und andere Anteilsrechte	131	129	246	474	188
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	0	2	103	88	658
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	..	..	..	..	3
Finanzderivate	0	57	..	..	..
Sonstige Forderungen	..	..	..	..	..
Total	746	2 477	736	1 240	1 353
Verpflichtungen					
Währungsgold und Sonderziehungsrechte	4	.	.	.	.
Bargeld und Einlagen	657	1 965	.	4	.
Schuldtitel	0	81	.	133	13
Kredite	0	113	13	259	60
Aktien und andere Anteilsrechte	85	186	.	579	127
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	.	.	792	112	.
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	.	.	.	.	1 167
Finanzderivate	0	49	..	..	..
Sonstige Verpflichtungen	..	..	..	..	..
Total	747	2 394	805	1 087	1 367

Quelle: SNB

Als Ergänzung zur Finanzierungsrechnung schätzt die SNB das Immobilienvermögen der privaten Haushalte. Diese Schätzung umfasst Einfamilienhäuser, Eigentumswohnungen sowie Mehrfamilienhäuser mit Mietwohnungen in der Schweiz, einschliesslich der zu den Gebäuden gehörenden Grundstücke. Nicht erfasst sind Geschäftliegenschaften, unbebaute Grundstücke sowie Immobilien im Ausland.

Mit den finanziellen Forderungen und Verpflichtungen gemäss Finanzierungsrechnung und der Schätzung des Immobilienvermögens lässt sich eine Vermögensbilanz der privaten Haushalte erstellen. Deren Aktivseite umfasst die Forderungen und die zu Marktpreisen bewerteten Immobilien. Auf der Passivseite stehen die Verpflichtungen und – als Saldo – das Reinvermögen.¹

Der Marktwert der Immobilien im Besitz der privaten Haushalte nahm 2016 um 35 Mrd. auf 1899 Mrd. Franken zu (+1,9%). Rund die Hälfte der Zunahme war auf den anhaltenden, wenn auch nur noch schwachen Anstieg der

Immobilienpreise zurückzuführen. Zusammen mit den Forderungen, die um 91 Mrd. auf 2445 Mrd. Franken zunahm (+3,9%), ergab sich damit ein Anstieg der Aktiven um 126 Mrd. auf 4344 Mrd. Franken (+3%). Die Verpflichtungen – hauptsächlich Hypotheken – erhöhten sich um 25 Mrd. auf 842 Mrd. Franken (+3%), das Reinvermögen der privaten Haushalte stieg damit um 101 Mrd. auf 3502 Mrd. Franken (+3%). Die Zunahme des Reinvermögens fiel 2016 etwas höher aus als im Vorjahr, war aber deutlich geringer als 2012 bis 2014, als die Immobilienpreise stärker gestiegen waren und erhebliche Kapitalgewinne auf den Forderungen resultiert hatten.

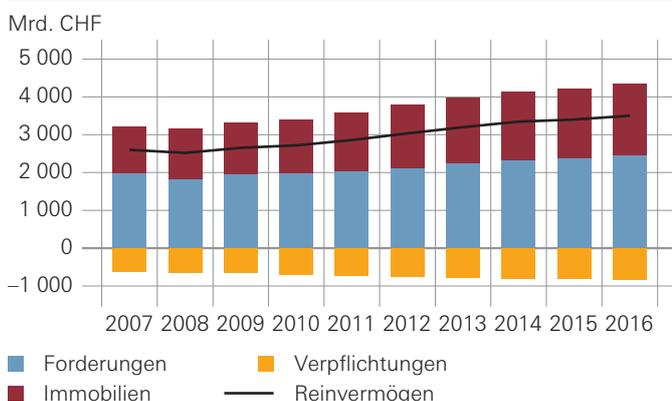
Die Immobilien waren Ende 2016 mit einem Anteil von 44% die grösste Komponente der Aktiven der privaten Haushalte, gefolgt von den Ansprüchen gegenüber Versicherungen und Pensionskassen mit 24%, der Position «Bargeld und Einlagen» mit 18% und den Wertschriften (Schuldtitel, Aktien und Anteile an kollektiven Kapitalanlagen) mit 14%. Dem Marktwert der Immobilien von 1899 Mrd. Franken standen dabei Hypotheken von 785 Mrd. Franken gegenüber. Werden von den Immobilien die Hypotheken abgezogen, ergibt sich folgende Vermögensstruktur: Der Anteil der Immobilien (nach Abzug der Hypotheken) betrug Ende 2016 31%, derjenige der Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen 29%, jener der Position «Bargeld und Einlagen» 22% und derjenige der Wertschriften 18%.

¹ Die Daten zum finanziellen Vermögen umfassen auch die Forderungen und Verpflichtungen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (POoE), die Dienstleistungen für die privaten Haushalte erbringen (Hilfswerke, Kirchen, Gewerkschaften, politische Parteien, Freizeitvereine usw.). Die Forderungen und Verpflichtungen der POoE betragen rund 2% bis 3% des Totals der Forderungen und Verpflichtungen der privaten Haushalte. In der Schätzung des Immobilienvermögens sind die Immobilien der POoE nicht enthalten.

Grafik 30

VERMÖGENSBILANZ DER PRIVATEN HAUSHALTE

Forderungen und Immobilien positives Vorzeichen
Verpflichtungen negatives Vorzeichen

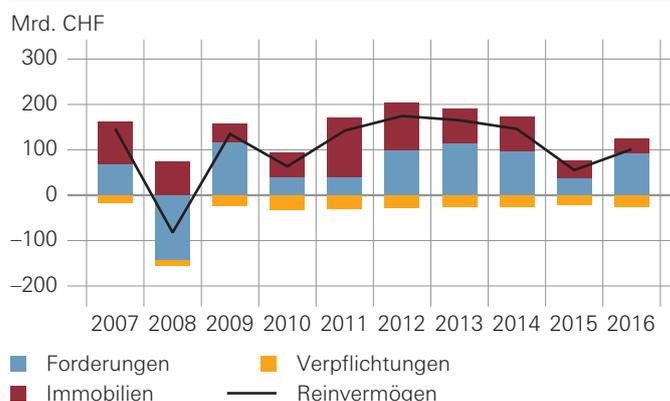


Quelle: SNB

Grafik 31

VERÄNDERUNG DES REINVERMÖGENS DER PRIVATEN HAUSHALTE

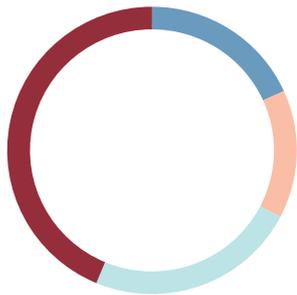
Erhöhung Forderungen und Immobilien positives Vorzeichen
Erhöhung Verpflichtungen negatives Vorzeichen



Quelle: SNB

Grafik 32

STRUKTUR DER AKTIVEN DER PRIVATEN HAUSHALTE 2016

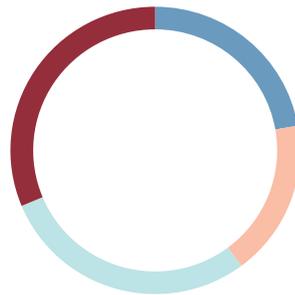


- Bargeld und Einlagen **18,2%**
- Wertschriften **14,4%**
- Ansprüche ggü. Versicherungen und Pensionskassen **23,6%**
- Immobilien **43,7%**

Quelle: SNB

Grafik 33

VERMÖGENSSTRUKTUR 2016 UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER HYPOTHEKEN



- Bargeld und Einlagen **22,2%**
- Wertschriften **17,6%**
- Ansprüche ggü. Versicherungen und Pensionskassen **28,8%**
- Immobilien abzüglich Hypotheken **31,3%**

Quelle: SNB

Tabelle 7

VERMÖGENSBILANZ DER PRIVATEN HAUSHALTE

In Mrd. Franken

	2012	2013	2014	2015	2016
Aktiven					
Forderungen	2 108	2 221	2 317	2 354	2 445
Bargeld und Einlagen	682	718	744	754	792
Wertschriften	536	580	617	610	627
Schuldtitle	129	117	111	97	91
Aktien und andere Anteilsrechte	227	267	285	285	295
Anteile an kollektiven Kapitalanlagen	180	196	220	228	240
Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen	890	923	957	991	1 027
Immobilien	1 673	1 750	1 826	1 864	1 899
Total	3 781	3 971	4 143	4 218	4 344
Passiven					
Verpflichtungen	746	771	798	818	842
Kredite	735	760	788	809	833
Hypotheken	691	716	741	764	785
Konsumkredite (inkl. Leasing)	16	15	15	16	15
Übrige Kredite	28	29	32	30	32
Sonstige Verpflichtungen	11	11	10	9	10
Reinvermögen	3 034	3 199	3 345	3 401	3 502
Total	3 781	3 971	4 143	4 218	4 344

Quelle: SNB

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Statistik
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 58 631 00 00

Auskunft

fin@snb.ch

Sprachen

Deutsch, Französisch und Englisch

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart + Schön Group AG, Zürich

Herausgegeben

Im November 2017

ISSN 1662-0747 (gedruckte Ausgabe)

ISSN 1662-0933 (Online-Ausgabe)

Verfügbarkeit

Die Publikationen der Schweizerischen Nationalbank sind im Internet verfügbar unter www.snb.ch, Publikationen.

Der Publikationskalender ist ersichtlich unter www.snb.ch, Medien/Terminkalender.

Ein Grossteil der Publikationen ist gedruckt erhältlich, als Einzelexemplar oder im Abonnement:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 58 631 11 50
Telefax +41 58 631 50 48
E-Mail: library@snb.ch

**Urheberrecht/Copyright ©**

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba- ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/ Jahr o. Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet usw.) zu nicht-kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

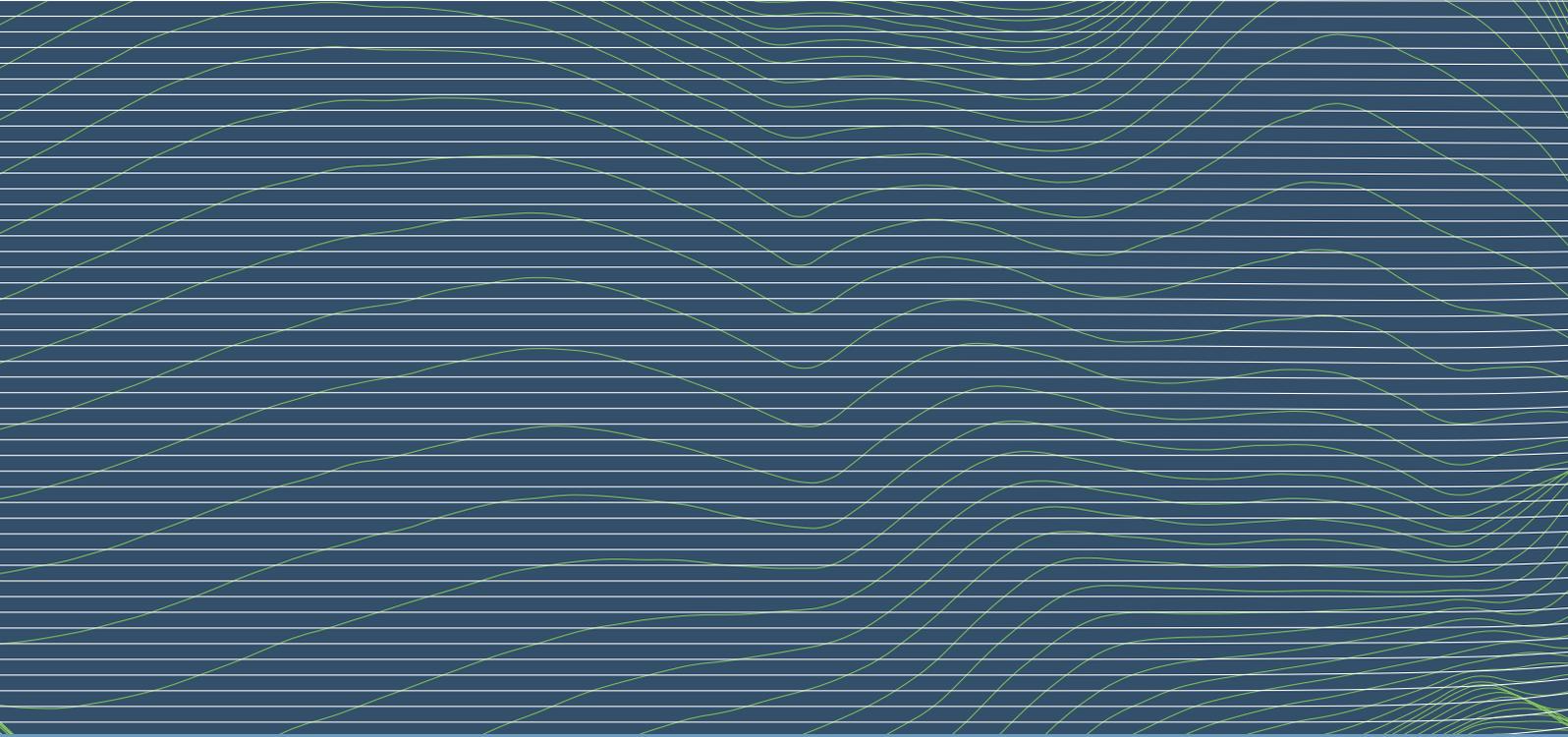
Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2017



SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK

